

Erfahrungsbericht PROMOS

Vom 09.04.2018 bis zum 27.06.2018 hatte ich die Möglichkeit, ein Praktikum an der German School Brooklyn zu absolvieren.

Vorbereitung

Nach meinem Auslandsaufenthalt in Cardiff war mir sehr schnell bewusst, dass ich wieder ins Ausland möchte. Da ich Englisch als Unterrichtsfach habe, bot sich natürlich erneut ein englischsprachiges Land an. Meine Wahl fiel auf die Vereinigten Staaten von Amerika, da ich bisher weniger Kontakt mit dem Land und seiner Kultur hatte. Weiterhin stand fest, dass ich dieses Mal nicht studieren, sondern ein Praktikum absolvieren wollte, um möglichst vielfältige Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Mit diesem Wissen suchte ich gezielt nach Schulen und ich stieß bald auf die German School Brooklyn. Nachdem ich die Zusage für ein Praktikum erhalten hatte, begann ich mich auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten. Die Beantragung des Visums war hierbei mit dem größten Zeitaufwand verbunden. Da ich den Kontakt der letzten Praktikantin der German School Brooklyn zugeschickt bekommen habe, konnte diese mir berichten, welche Organisation ihr das J1-Visum vermittelt hat. An diese Organisation habe ich mich der Einfachheit halber dann auch gewandt. Trotzdem nahm es einige Zeit in Anspruch alle Unterlagen zu sammeln, auszufüllen und für ein Interview nach Frankfurt, Berlin oder München zu fahren. Ich würde daher dazu raten, sich frühzeitig um das Visum zu kümmern.

Vor meinem Aufenthalt habe ich mich weiterhin ausgiebig über die Schule und Freizeitaktivitäten informiert, Flugpreise verglichen und mir Packlisten für Auslandsaufenthalte aus dem Internet angeschaut. Neben der Beantragung des Visums hat mich jedoch vor allem die Wohnungssuche beschäftigt.

Unterkunft

Zuerst habe ich mir eine Übersicht über alle Stadtviertel in New York verschafft. Detaillierter habe ich mich besonders über die Stadtviertel informiert, die in der Nähe der Schule lagen oder per Subway gut von der Schule aus erreichbar waren. Nachdem aufgrund der hohen Mieten, welche auf diversen Websites angezeigt wurden, jedoch schnell Ernüchterung eintrat, schrieb ich der momentanen Praktikantin der Schule und fragte nach Tipps. Diese erzählte mir, dass sie über die Schule eine Unterkunft vermittelt bekommen hat. Ich fragte also auch bei der Schule an und diese versicherte mir, dass sie sich umhören und sich melden würden, falls sie etwas Passendes finden. Allerdings hatte ich leider kein Glück und die Schule fand für den Zeitraum keine Unterkunft. Letztendlich habe ich meine Unterkunft über die Website Airbnb gefunden.

Da ich vor meiner Anreise keine Unterkünfte besichtigen konnte, fand ich die Bewertungen der Zimmer auf der Website sehr hilfreich. Hinzu kommt, dass die Abwicklung der Bezahlung des Zimmers sehr einfach ist. Letztendlich war ich mit meinem Zimmer sehr zufrieden und von meiner Unterkunft aus konnte ich sogar durch den Prospect Park zur Arbeitsstelle laufen, welches ich als sehr angenehm empfand. Der Preis war für die Verhältnisse in Brooklyn im durchschnittlichen Bereich anzusiedeln. Da es dennoch sehr viel Geld ist, würde ich künftigen Praktikanten raten, nebenbei auch auf Websites wie Craigslist zu schauen und Facebookgruppen wie „Deutsche in New York“ beizutreten. Diese Gruppe habe ich leider erst während meines Aufenthalts kennengelernt und dort werden zeitweise auch Zimmer- und Wohnungsangebote gepostet, bei denen speziell nach deutschen Mietern gesucht wird.

Praktikumsverlauf

An meinem ersten Tag in der Schule wurde ich zuerst herumgeführt und mir wurden die Schulregeln erläutert. Danach setzte ich mich mit einer der pädagogischen Leitung der Schule zusammen, um meinen Praktikumsplan zu besprechen. Dieser war noch nicht ganz fertig gestellt, sodass ich noch eigene Wünsche bezüglich der Klassenstufe und der Unterrichtsfächer äußern konnte, in denen ich zur Unterstützung eingeteilt wurde. Die German School Brooklyn wurde erst 2014 gegründet und wächst mit jedem Jahr um eine Klassenstufe. Während meines Praktikums umfasste die Schule die Jahrgangsstufen Kindergarten/ Vorschule bis 5. Klasse. Mit Beginn des neuen Schuljahres wird es auch eine 6. Klasse geben. Ich gab an, gerne in allen Klassenstufen eingesetzt zu werden, da ich als angehende Lehrkraft für sonderpädagogische Förderung auch mit verschiedenen Altersgruppen arbeiten werde. Auch die Unterrichtsfächer sollten relativ vielfältig sein, da es auch in Zukunft sein kann, dass nicht nur die studierten Unterrichtsfächer unterrichtet werden müssen. Meine Wünsche wurden berücksichtigt und so konnte ich in den Fächern Deutsch, Mathematik, Biologie, Sport, Tanz, Musik, Kunst, Ethik und Englisch hospitieren.

Zu meinen Aufgaben gehörte die Betreuung der Jahrgangsstufen Kindergarten/ Vorschule bis 5. Klasse während der Freiarbeit, die Beaufsichtigung der Kinder aller Jahrgangsstufen während der Pausenzeiten, im Park und bei Ausflügen, die individuelle Förderung während des Unterrichts und die außerunterrichtliche Hausaufgabenbetreuung. Ich hatte die Möglichkeit, mit Lehrern gemeinsam den Unterricht vorzubereiten und mich somit mit diversen Unterrichtsmethoden auseinanderzusetzen. Weiterhin durfte ich intensiv mit Schülern mit Förderbedarf arbeiten und hatte auch die Chance, den Umgang der Lehrer mit Mehrsprachigkeit im Klassenraum zu beobachten, da es sich bei der German School Brooklyn um eine bilinguale Schule handelt. Dieses empfand ich aufgrund der Tatsache, dass man als Lehrkraft in Zukunft

immer wieder mit Diversität und Inter- bzw. Multikulturalität konfrontiert werden wird, als besonders bereichernd.

Alltag und Freizeit/ Lebenserhaltungskosten

Neben den hohen Kosten für eine Unterkunft (ca. 1000 US Dollar pro Monat sollten eingeplant werden) sind vor allem die Kosten für Lebensmittel nicht zu unterschätzen. Eine Packung Cornflakes kann beispielsweise um die 5 Dollar kosten. Wohnt man weiter von der Praktikumsstelle entfernt, kann es sinnvoll sein, sich ein Wochen- oder Monatsticket für die New York Subway zu kaufen. Eine Metrocard für eine Woche kostet 32 Dollar. Für einen Monat bezahlt man 121 Dollar. Hat man diese Metrocards kann man beliebig oft fahren. Wenn man dieses nicht möchte hat man aber natürlich auch die Möglichkeit Einzeltickets zu kaufen.

Möchte man in New York viele teure Sehenswürdigkeiten ansehen, bietet es sich an, einen Sightseeing Pass zu kaufen, um Geld zu sparen. Hier gibt es gleich mehrere Möglichkeiten. Jeder Pass hat seine Vor- und Nachteile. Meine Empfehlung ist es, die verschiedenen Pässe im Internet zu vergleichen und sich dann einen Pass zu suchen, der den eigenen Interessen und dem vorgestellten Preisbudget entspricht. Ich persönlich habe mich für den „Sightseeing Pass NYC“ entschieden.

Allerdings kann man gerade im Sommer in New York auch sehr viel mit wenig Geld oder sogar kostenlos unternehmen. An fast jedem Wochentag werden kostenlose Filmscreenings in den Parks angeboten und mit etwas Glück kann man sogar Gratis-Tickets für ein Shakespearestück im Central Park gewinnen. Möchte man in eines der unzähligen Museen der Stadt, ist es sinnvoll, sich darüber zu informieren, ob das jeweilige Museum einen Tag anbietet, an dem der Eintritt kostenlos ist. Der Eintritt ins MoMA ist beispielsweise freitags kostenlos, das American Museum of Natural History kann während der letzten Stunde umsonst besucht werden und das Brooklyn Museum ist am ersten Samstag des Monats kostenfrei. Möchte man ins Musical, kann man vergünstigte Tickets an der TKTS Booth bekommen, sich für Rushtickets morgens am jeweiligen Musicaltheater anstellen oder bei einer Lotterie mitmachen. Ich war sogar einmal so glücklich, Tickets zu gewinnen. Um einen Überblick über die Stadt zu bekommen, finde ich Free Walking Tours immer sehr empfehlenswert. Diese sind angebotene Stadtführungen auf Trinkgeldbasis. So kann man am Ende der Führung selbst entscheiden, wie viel einem diese Wert war. In New York kann man also rund um die Uhr etwas erleben und es muss nicht immer teuer sein.

Fazit

Alles in allem kann ich einen Auslandsaufenthalt in New York nur empfehlen. Die aufkommenden Kosten sind nicht zu unterschätzen, jedoch habe ich viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, die ich für meinen Master und die kommende Berufspraxis reflektiert nutzen kann.